



Der letzte Artikel zur Kunsttour vor dem zweiten Wochenende bietet die Gelegenheit zwei erstmalig teilnehmende Gastkünstler vorzustellen.

HELLA HORSTMEIER

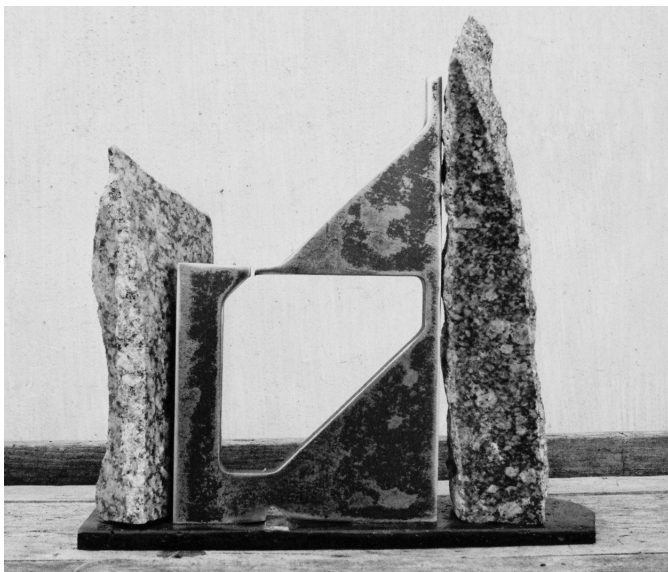
Zur 8. Kunsttour Caputh präsentiert die Malerin Siegrid Müller-Holtz in ihren Räumen erstmalig Werkstücke der Bildhauerin Hella Horstmeier aus Berlin. Beide Künstlerinnen sind seit vielen Jahren verbunden durch ihre gemeinsame Mitgliedschaft im renommierten VEREIN BERLINER KÜNSTLER, VBK.

Vielseitig sind die Materialien, die Hella Horstmeier bearbeitet und zu neuem Leben erweckt.

In den 40 Jahren ihrer freischaffenden Tätigkeit hat sie große Erfahrungen mit der Bearbeitung von Metall, Stein, Holz und Bronze, sowie Terrakotta gesammelt.

Ihre Skulpturen sind von schlichter, archaischer Formensprache, auf das Wesentliche reduziert. Die Titel, die ihnen die Künstlerin gibt, sind wie Themen des täglichen Lebens und handeln von menschlichen Kontrasten. Schauen Sie auf die Web-Seite der Bildhauerin und erleben Sie das breite Spektrum künstlerischen Schaffens.

www.hellahorstmeier.de



„Augenblick des Zurückweichens“ von Hella Horstmeier

ANDREAS HORN

Nach 15-jähriger Tätigkeit im kulturellen Bereich entdeckte er Ende 2003 die bildgebende Kunst als optimales Ausdrucksmittel persönlicher Gedanken, Gefühle und Empfindungen für sich und ist seitdem als freischaffender Künstler tätig.

Die Bilder von Andreas Horn wurden bereits im Rahmen mehrfacher nationaler Einzelausstellungen, internationaler Ausstellungs- und

Messebeteiligungen sowie Kunstprojekten u.a. in den USA, Kanada, China und Australien sowie im europäischen Ausland, gezeigt.

Im Rahmen der 8. Kunsttour Caputh zeigt der Künstler in der „Kunstremise am Schloss“ bei Melanie Haape Malerei aus der Werkserie „Innere Strukturen“, mit der der Künstler einen ganz eigenen, individuellen Stil geschaffen hat. Kern und wesentlicher Inhalt der stark symbolhaften und abstrakten Arbeiten ist eine immaterielle Betrachtungsweise und Auseinandersetzung mit dem

Leben sowie des inneren Wesens des Menschen:

„Mein Interesse gilt nicht der äußeren Gestalt der Dinge in der materiellen Welt, sondern den naturgegebenen Kräften, dem Innenleben und der inneren geistigen dynamischen Prozesse des Menschen, die hinter der Oberfläche der gegenständlichen Welt zu finden sind.“

(Zitat des Künstlers)

Die Arbeiten von Andreas Horn erzählen tiefgründige Geschichten über das Sein der Menschen aller Kulturen zu allen Zeiten der Menschheit, jedoch nicht offensichtlich an der Oberfläche des Werkes, sondern tief darunter im Geheimen verborgen, wie ein Geheimnis, dass der Betrachter erst noch wie einen Schatz an das Tageslicht bringen muss. Mit jeder dieser Geschichten bringt der Künstler dem Betrachter dabei auch ein Stück seiner individuellen Natur als Mensch näher – als Seele, die eine körperliche Erfahrung macht.

Ziel des Künstlers ist es dabei immer ein ausdrucksstarkes Bild zu erschaffen, das den Betrachter fast automatisch auffordert und anregt, sich mit jeder einzelnen Arbeit auseinander zu setzen und sich ge-



fühlsmäßig in das Bild hinein fallen zu lassen, um es so intuitiv, fast meditativ auf sich wirken zu lassen und um die individuelle Aussagekraft des Bildes erfassen zu können.

*„Über die Dynamik der neuen Zeit“
von Andreas Horn*

ODA SCHIELICKE

zum Thema der diesjährigen Gemeinschaftsausstellung

„STILLE IN BEWEGUNG“

im westlichen Seitenflügel von Schloss Caputh

Uns bildenden Künstlern ist wohl allen gleich, dass wir die Stille brauchen, um schöpferisch und kreativ zu sein. In einem stillen Moment kommt die Inspiration.

Die Idee findet ihren Ausdruck in der Gestaltung und Umsetzung mit Mitteln, die jedem Künstler eigen sind. Sei es die Farbe, der Stift, Ton oder Stahl u.v.a., in diesem Prozess beginnt das schöpferische Tun. Die Idee entfaltet ihre Dynamik.

Ein Künstler findet oft in der Natur eine Faszination, eine sich ständig verändernde Wirklichkeit des Lichts, der Luft und der Atmosphäre. Max Beckmann sagt:

“Natur ist ein wundervolles Chaos und unsere Aufgabe und Pflicht ist es, dieses Chaos zu ordnen und zu vollenden und wir wollen uns der gegebenen Formen freuen.”

Das Naturstück, das den Gestaltenden fesselt und der sich mit seiner ganzen Sensibilität einbringt ist in diesem Prozess Zuschauer und Akteur zugleich. Es ist der Blick auf die Welt, die Suche nach Harmonie und Stille als Gegenbild menschlichen Schicksals, geprägt von Erinnerungen, Traumbildern, Sehnsüchten die einen Künstler treiben, immer wieder neue Kunstwerke mit der ihm eigenen Handschrift zu gestalten, um den Betrachter zu sensibilisieren.

“ Wenn die Sonne sich im Wasser spiegelt und mit Wind und Baumschatten spielt beginnt der See zu singen in leisem Tagtraumlicht”